

# DIE ZUKUNFT DER EUROPÄISCHEN AGRARPOLITIK

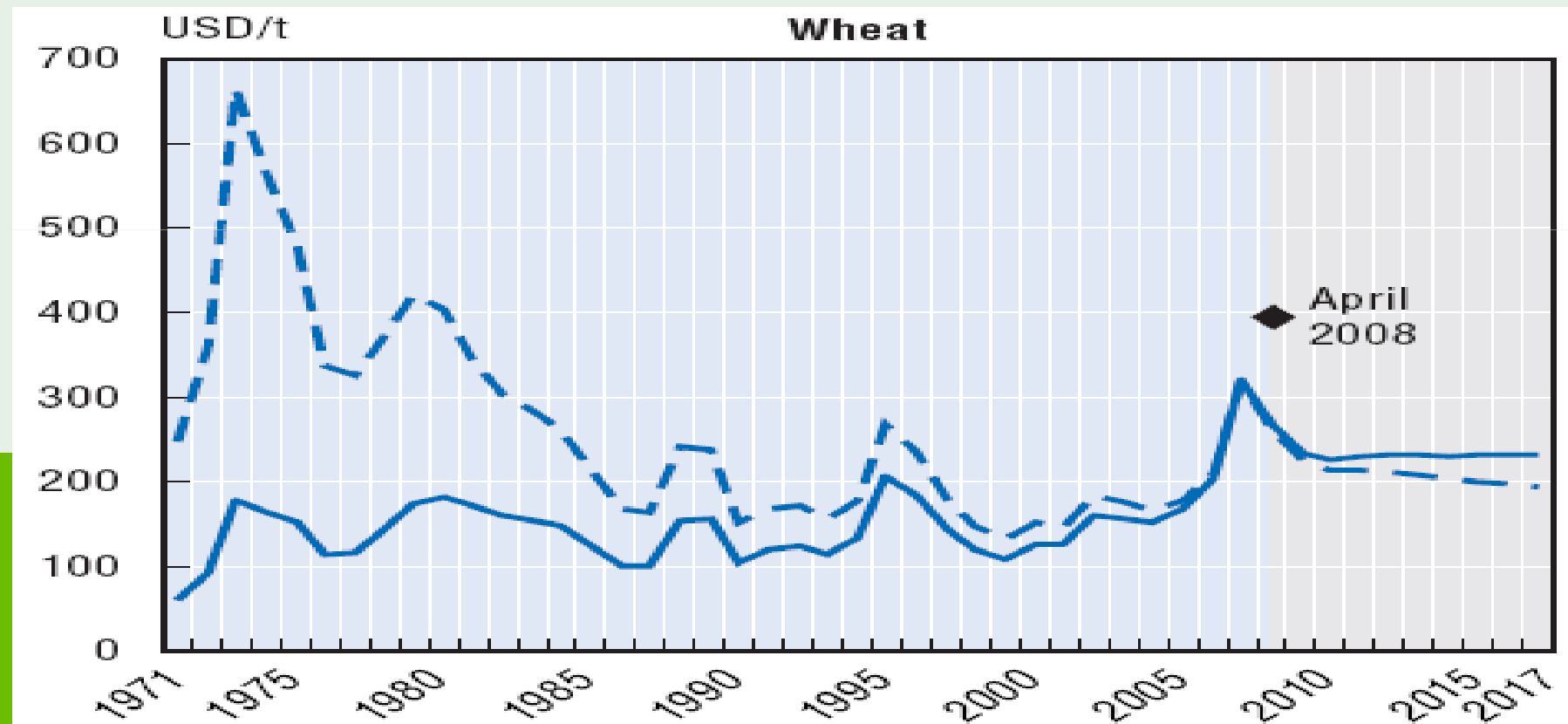
Franz Fischler, VARNA, 22.10. 2010

# ÜBERSICHT

- Vier wesentliche Herausforderungen
- Mit der Gesellschaft in einen Dialog treten
- Bulgarien stellt sich den Herausforderungen
- Die künftigen politischen Rahmenbedingungen

# Herausforderung 1: PREISVOLATILITÄT

## Weizenpreisentwicklung



# Herausforderung 1: PREISVOLATILITÄT

## Nachfrageentwicklung

- Steigende Nachfrage nach Getreide und pflanzlichen Fetten in den Entwicklungsländern aufgrund des Bevölkerungswachstums
- Steigende Nachfrage nach tierischem Eiweiß in den Schwellenländern
- Weitere Segmentierung der Märkte in den Industriestaaten
- Rückgang der Subsistenzwirtschaft aufgrund der Urbanisierung
- Überproportionales Wachstum des Agrarhandels

# Herausforderung 1: PREISVOLATILITÄT

## Angebottrends

- Wachsende Ernteschwankungen aufgrund des Klimawandels
- Ausweitung der Landwirtschaft auf Grenzstandorte
- Flächenverbrauch in den Industriestaaten
- Schwankungen der Endlagerbestände
- Technologischer Fortschritt

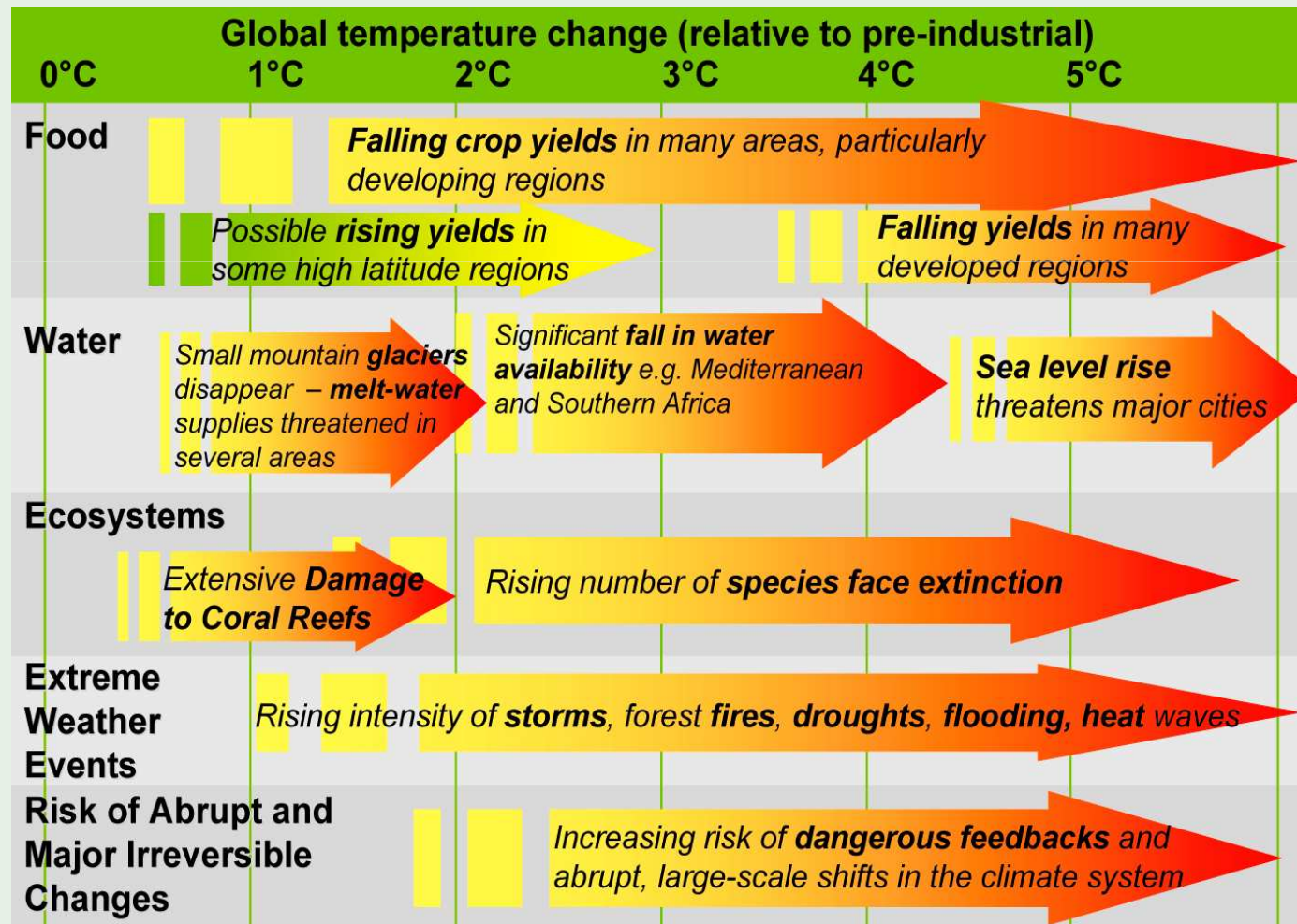
# Herausforderung 1: PREISVOLATILITÄT

## Wirtschaftliche u. politische Rahmenbedingungen

- Öl- und Rohstoffpreise
- Neue Formen von Spekulation
- Euro/Dollar Wechselkurs
- Außenschutz und Exportrestriktionen
- Fördermaßnahmen
- Kreditkonditionen

# Herausforderung 2: KLIMAWANDEL

## Österreichs Energie- und Klimastrategie




# Herausforderung 2: KLIMAWANDEL

## Folgen für die Landwirtschaft

- Zahl und Ausmaß von Wetterschäden nehmen zu
- Wasser wird rarer
- Ausstieg aus dem fossilen Zeitalter drängt
- Biomasse wird zum Schlüsselrohstoff

# Herausforderung 3: ANSPRÜCHE DER GESELLSCHAFT

## ANFORDERUNG & ERFÜLLUNG – TOP-BOX

 Anforderungen (sehr wichtig)  
 Erfüllung (sehr gut)



Dokumentation der Umfrage B428\_1004\_P2.T.

n= 500 telefonische CATI-Interviews repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren  
Erhebungszeitraum: 09. bis 22. April 2010, maximale statistische Schwankungsbreite bei n=500 ± 4,48 Prozent

CHART 1  
Ergebnisse in Prozent

market  
INSTITUT

# Herausforderung 3: ANSPRÜCHE DER GESELLSCHAFT

- Gesellschaft hat ein unrealistisches Bild von Landwirtschaft
- Weitere Segmentierung der Lebensmittelmärkte
- Hohe Ansprüche an Umwelt-, Natur- und Tierschutz
- Landwirtschaft muss Klimawandel bekämpfen
- „Value for money“ in der Förderung

# Herausforderung 4: SOZIALER WANDEL

- Überalterung
- Ungesicherte Hofnachfolge
- Weiterer Trend zum Nebenerwerb
- Trend zum Hobbyfarming
- Landwirte sind zu einer Minderheit in den Dörfern geworden

# MIT DER GESELLSCHAFT IN EINEN NEUEN DIALOG TRETEN



- Über ein realistisches Bauernbild
- Die Leistungen des Bauern
- Die Notwendigkeit von Leistungsabgeltungen
- Markttransparenz

# DIE HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER KOMMISSION

## 1) Ernährungssicherung

- Erhaltung der Produktionskapazität
- Ein starker Agrarsektor als Zulieferer für die Lebensmittelindustrie
- Die Nachfrage nach hoher Qualität und großer Auswahl inkl. lokaler Produkte decken
- Gestiegene Volatilität und steigender Wettbewerb
- Das Nachhinken der landwirtschaftlichen Einkommen gegenüber dem Bevölkerungsdurchschnitt

# DIE HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER KOMMISSION



## 2) Umwelt und Klimawandel

- Carbon sequestration und innovative Biomasseproduktion
- Boden-, Wasser- und Luftverschmutzung

# DIE HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER KOMMISSION

## 3) Territoriales Gleichgewicht

- Die Landwirtschaft bleibt der Motor der ländlichen Wirtschaft
- Nutzung des agrarischen Potentials, speziell in den neuen Mitgliedstaaten
- Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsmotor
- Die Landwirtschaft ist die Basis für Tradition und soziale Identität

# Bulgarien stellt sich den Herausforderungen

# Die Hauptziele des Bulgarischen nationalen Agrar- und ländlichen Entwicklungsplans 2007-2013



1. Entwicklung eines wettbewerbsfähigen Agrarsektors durch die Unterstützung von:
  - Produktionen die den Wert der Agrarprodukte steigern
  - Durch Innovationstransfer in die KMU`s
  - Durch Qualitätsverbesserungsmaßnahmen
  - Durch die Verbesserung des Humanpotentials
2. Bewahrung der Naturressourcen und Umweltschutz
3. Verbesserung der Lebensqualität auf dem Lande

## Strategische Ziele für 2013 +

Grundsätze: Stärken ausbauen

Schwächen reduzieren

Versäumtes aufholen

Strategische Ansatzpunkte:

- Grundkataster und Kreditwirtschaft
- Produktionsketten entwickeln
- Unternehmertum stärken
- Ein wissenschaftlicher Agrar- und Ernährungssektor
- Einzug in die wissenschaftsbasierte Bioökonomie
- Cross compliance und gute landwirtschaftliche Praxis
- Moderne Infrastruktur und Dorferneuerung

# Die künftige Basis für die GAP

# DAS WIRTSCHAFTS- UND SOZIAL- MODELL DES LISSABONVERTRAGES



Die Union wirkt auf die nachhaltige Entwicklung Europas auf der Grundlage eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums und von Preisstabilität, eine in hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, sowie ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität hin.

Aus Art. 3 Lissabonvertrag

# DEN LISSABONVERTRAG AUF DIE GAP ANWENDEN

- Die Landwirtschaft muss nachhaltig betrieben werden und es muss ein Gleichgewicht zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung angestrebt werden
- Die Landwirtschaft bleibt ein Produktions- und Dienstleistungssektor
- Die Wettbewerbskraft der Landwirtschaft stärken
- Den sozialen Fortschritt für die Landwirtefamilien und Beschäftigten sichern
- Umwelt- und Landschaftspflegeleistungen bezahlen

# Die Ziele der künftigen Agrarpolitik aus Sicht der Kommission

# Ziel 1: WETTBEWERBSSTARKE AGRAR-PRODUKTION

- + Um Einkommen zu schaffen und Volatilität zu mildern
- + Um die Wettbewerbskraft des Agrarsektors zu stärken und den Wertanteil in den Produktionsketten zu erhöhen
- + Um die Produktionserschwerisse in den benachteiligten Gebieten auszugleichen

## Ziel 2: NACHHALTIGER UMGANG MIT NATURRESSOURCEN

- + Um eine nachhaltige Produktion zu garantieren und die Produktion von public goods sicherzustellen
- + Um grünes Wachstum via Innovation zu gewährleisten
- + Um den Klimawandel zu bekämpfen und sich an die ändernden Klimaverhältnisse anzupassen

# Ziel 3: EINE AUSGEGLICHENE TERRITORIALE ENTWICKLUNG

- + Um die ländliche Beschäftigung und die Sozialfabrik der ländlichen Räume zu fördern
- + Um grünes Wachstum via Innovation zu gewährleisten
- + Um die ländliche Wirtschaft zu stärken und die Diversifizierung zu fördern
- + Um auch weiterhin die strukturelle Unterschiedlichkeit der Agrarsysteme zu erlauben

# Die künftigen politischen Rahmenbedingungen

Die wichtigste Einkommensquelle  
müssen die Märkte bleiben.

## EIN PARADOXON

Die Marktvolatilitäten steigen –

Die Gegensteuerungsmaßnahmen laufen aus

- Die Intervention als Instrument wird bleiben, aber hat wenig Wirkung
- Die Exportsubventionen laufen aus
- Die Quoten laufen aus

# MÖGLICHE MARKTMAßNAHMEN AUS KOMMISSIONSSICHT

- Beibehaltung, aber Vereinfachung der bestehenden Maßnahmen, z. B.
  - + Ausweitung der Interventionsperiode
  - + Gebrauch von Marktstörungsklauseln
  - + Unterstützung der privaten Lagerhaltung für zusätzliche Produkte
  - + andere Revisionen um die Effizienz zu steigern und die Kontrolle zu verbessern
- Revision der Qualitätspolitik
- Verbesserungen der Produktionsketten
- Verstärkung der Verhandlungsmacht der Agrarproduzenten

# MILCHSTRATEGIE

- Umsetzung der Empfehlungen der High Level group:
  - + Änderung des Wettbewerbsrechts
  - + Entwicklung von Mindeststandards für Lieferverträge
  - + Bildung von Branchenverbänden und Erzeugergemeinschaften

# Die ländliche Entwicklungspolitik

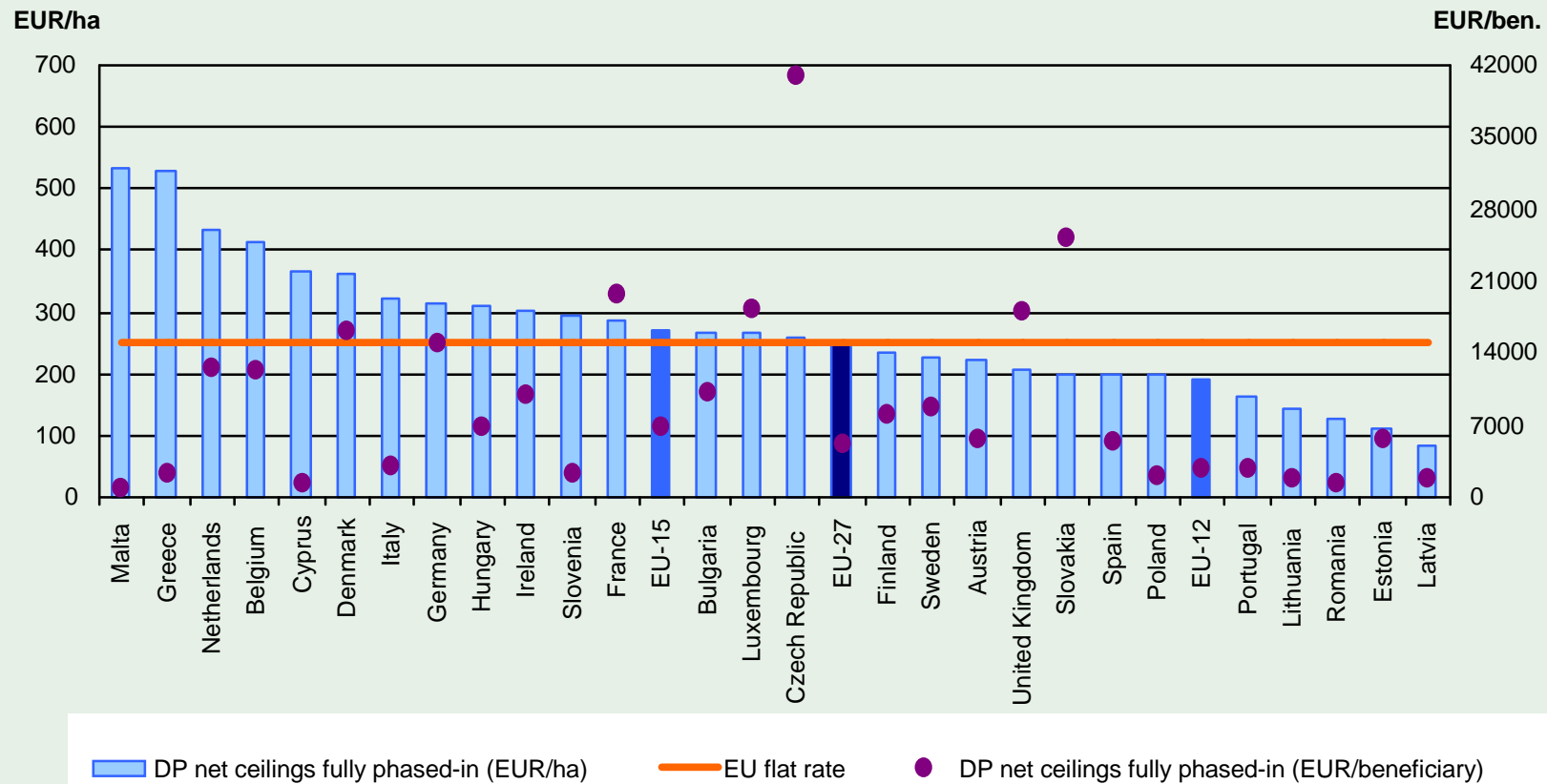
## DIE KOMMISSIONSSICHT

- Das Grundkonzept mit den drei Achsen bleibt
- Quantitative Zielsetzungen, was mit einem ländlichen Entwicklungsprogramm erreicht werden soll
- Neue Leitthemen sollen Umwelt, Klimawandel und Innovation sein
- Die Kohärenz mit anderen EU-Politiken soll gestärkt und das Antragswesen vereinfacht werden
- Das Risikomanagement soll Bestandteil der ländlichen Entwicklung werden
- Für die Mittelverteilung an die Mitgliedstaaten sollen objektive Kriterien geprüft werden, ohne dass es zu signifikanten Verwerfungen kommt.
- Vereinfachung der Qualitäts- und Marketingpolitiken

# ABSTIMMUNGSFRAGEN

- Maßnahmen der Artikel 68 und 70 in die 2. Säule (z. B. Milchprämie, Ernteversicherungen, Umweltverbesserung, Vermarktungshilfen, etc.)
- Umweltmaßnahmen in die 1. Säule?
- Ausgleichszulage (1. oder 2. Säule)?

# SINGLE FARM PAYMENT

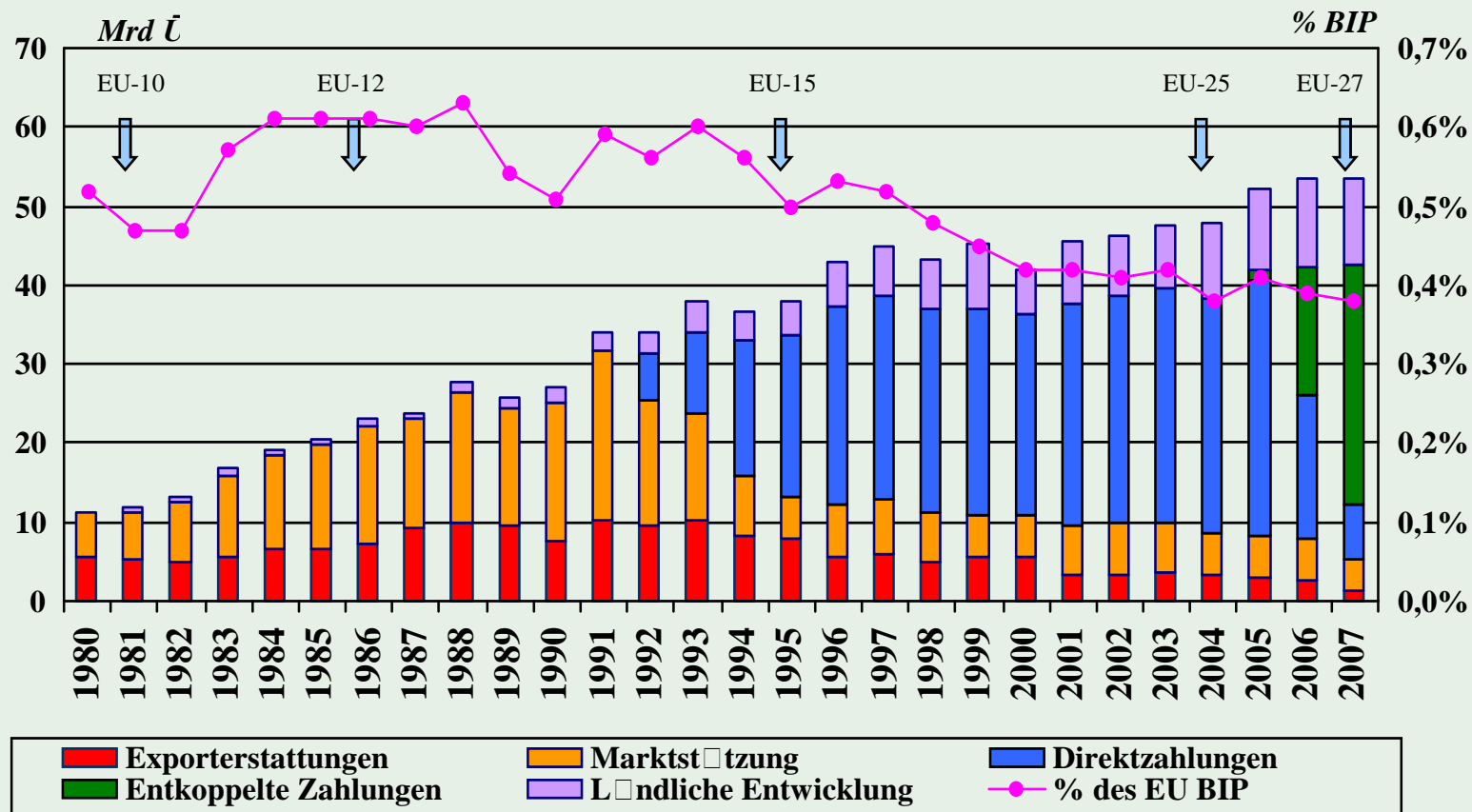


# SINGLE FARM PAYMENT KOMMISSIONSIDEEN

- Eine Basisförderung je Hektar für eine Region mit transferierbaren Zahlungsansprüchen bezogen auf die Förderflächen
- Eine Förderobergrenze je Betrieb unter Berücksichtigung der Arbeitsintensität und Abschaffung der Modulation
- Eine verpflichtende „Greening“-Komponente für allgemein anwendbare Umweltmaßnahmen (z. B. Fruchtfolge, Dauerwiesen, ökologische Flächenstilllegung)
- Zusatzprämie in benachteiligten Gebieten und der Möglichkeit nationaler TOP UPS und Aufgabe der Ausgleichszahlungen in der 2. Säule
- Fortsetzung von gekoppelten Zahlungen innerhalb klar definierter Grenzen
- Ein Mindestbetrag für Kleinlandwirte
- Vereinfachung von Cross Compliance
- Bessere Definition des „aktiven Landwirts“

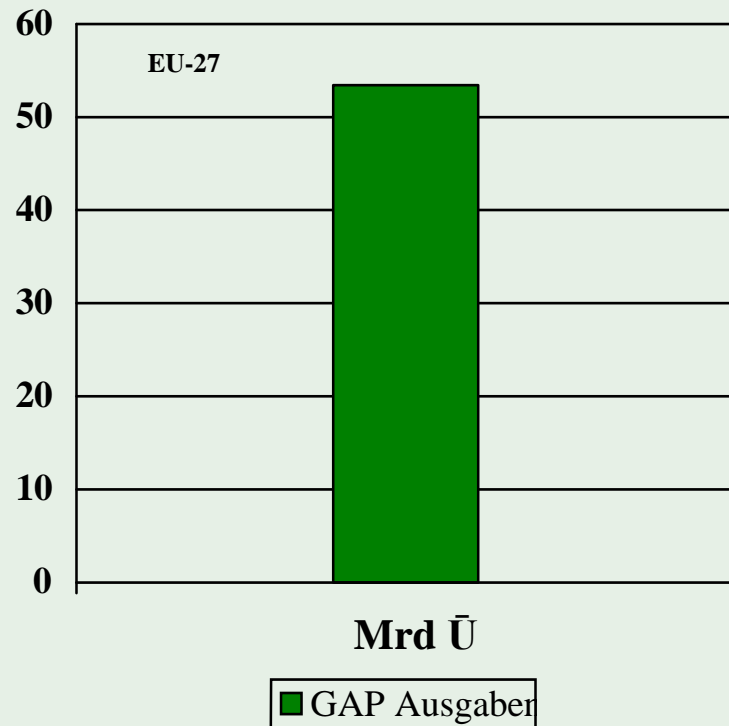
Für eine ausreichende  
Finanzausstattung kämpfen!

# ENTWICKLUNG DER GAP AUSGABEN UND REFORM

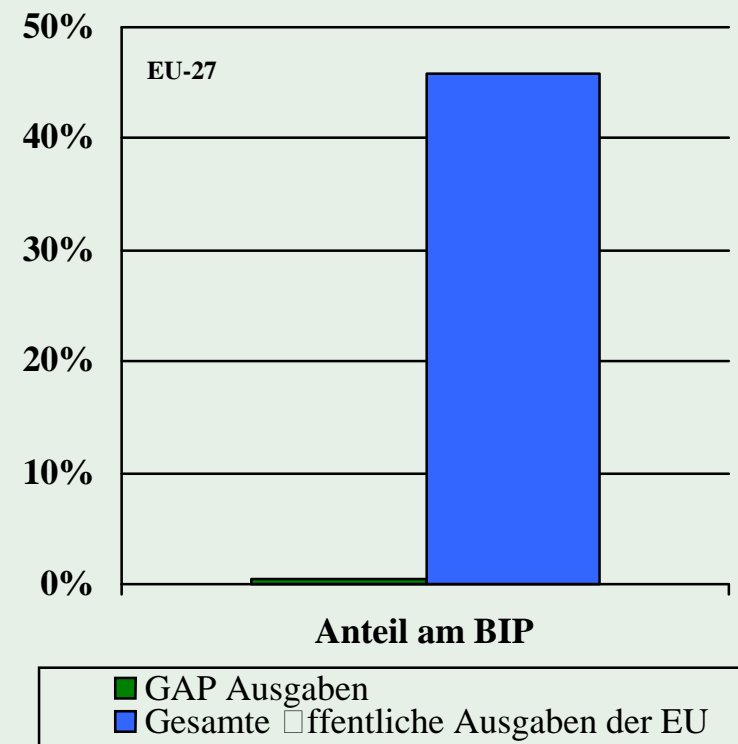


# UNTERSCHIEDLICHE SICHTWEISEN AUF KOSTEN DER GAP

*GAP Kosten 2007 (absolut)*



*GAP Kosten 2007 (relativ)*



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

[www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)